

„Der Drachenkönig“ nimmt Fahrt auf

NEUES MUSICAL 30 Ehrenamtliche sind schon dabei – „Audition“ für alle am 10. Juni – Mehr Männer gesucht

Von Christina Rückert

Lohbrügge/Bergedorf. Wenn seine Vorstellungen wahr werden, dann wird dies ein ehrenamtliches Theaterprojekt, das es in dieser Dimension in Bergedorf wohl noch nicht gegeben hat: Mit seinem Musical „Der Drachenkönig“ möchte der Lohbrügger Christian Braubach Dutzende Musicalbegeisterte um sich scharen – Tänzer, Sänger, aber auch Helfer für Kostüme, Bühnenbild, Finanzen. Nun ist das vor einigen Wochen gestartete Vorhaben schon einen ganzen Schritt weiter: Etwa 30 Helfer hat der 49-Jährige bereits gewinnen können. Zudem hat das Haus im Park seine Unterstützung zugesagt.

„Es soll wirklich ein rein ehrenamtliches Musical sein“, betont Christian Braubach, der hauptberuflich als Finanzbuchhalter arbeitet, aber seit Kindesjahren musikbegeistert

ist. Er hat das Musical „Der Drachenkönig“ selbst geschrieben und komponiert, freut sich vor allem am „Schaffensprozess“ selbst: „Das Interaktive, Dynamische, das ist einfach toll.“ Um das Musical umsetzen zu können, plant er nun, einen Kulturförderverein zu gründen.

Obwohl der 49-Jährige bereits einige Amateurdarsteller

und Chöre auf seiner Seite hat, macht sich derzeit schon ein Mangel bemerkbar: „Bis jetzt haben sich vor allem Frauen gemeldet“, stellt er fest. Bei einer öffentlichen „Audition“ am Sonnabend, 10. Juni, 11 bis 15 Uhr, hofft er deshalb auch auf musikbegeisterte Jungs und Männer. Helfer für alle anderen Bereiche sind dort ebenso willkommen. Alters-

grenzen gibt es nicht, das Projekt soll generationenübergreifend sein, passt deshalb gut ins Profil des Haus im Park.

Das Musical bietet Balladen, aber auch etwas Rock 'n' Roll – und Christian Braubach hat eine Geschichte über Liebe und Krieg dazu erfunden. Es geht um zwei Könige, die über einer Liebes-Intrige einen Krieg anzetteln, bis es im

Schloss zum Showdown kommt...

Ziel ist es, das Musical später live aufzuführen, „allerdings haben wir im Haus im Park ja gar keinen Orchestergraben“, stellt Christian Braubach fest. Die Songs sollen deshalb im Halbplayback gesungen werden. „Wir sind jetzt schon dabei, die Songs im Tonstudio zu produzieren.“

SCHLOSS-CAFÉ

Gastronomin wehrt sich gegen Vorwürfe

Bergedorf (tv). Ina Rump, bis 31. Mai Pächterin im Schloss-Café, wehrt sich gegen Aussagen im bz-Bericht vom Sonnabend (Titelseite). Ihre Gäste hätten, anders als vom Bezirksamtsleiter behauptet, niemals Museumsbesucher daran gehindert, ins Museum zu gelangen. Auch gebe es hier keinen tropfenden Fettscheider. „Die Firma Fuchslocher reinigt den Fettscheider einmal im Monat.“ Zudem stehe der nicht in einem historischen Archiv, sondern in einem Technikraum.

ADIPOSITAS-TAG

Infos und Beratung für Übergewichtige

Bergedorf (tv). Zum Europäischen Adipositas-Tag am 20. Mai sind die örtliche Selbsthilfegruppe und die Beratungsstelle der Adipositas-Hilfe Nord im CCB mit einem Infostand vertreten und informieren über ihre Angebote für schwer übergewichtige Menschen. Die kostenfreie, unabhängige Beratungsstelle und die Selbsthilfegruppe für adipöse Menschen zeigen Wege für Übergewichtige auf, die ihr Gewicht reduzieren und ihren Gesundheitszustand verbessern wollen. Telefon-Kontakt: (040) 65 03 99 90.

GOLDSCHMIEDE

Jean Koch wird 50

Bergedorf (fra). Vor genau 50 Jahren gründeten Waldtraut und Jean Koch ihre Goldschmiede in Bergedorf: Nun wird das Jubiläum des Juweliers im Sachsentor 6 gefeiert: Noch bis zum 27. Mai gibt es bei Jean Koch 19,67 Prozent Rabatt auf das gesamte vorrätige Sortiment – entsprechend dem Gründungsjahr. „Und natürlich lassen wir es uns nicht nehmen, mit einem Glas Sekt mit unseren Kunden anzustoßen“, sagt Inhaberin Birgit Koch-Schallenberg, hier mit Waldtraut Koch (Foto: Klotz). Der Schmuck bei Jean Koch wird noch immer selbst entworfen, es gibt aber auch Kollektionen ausgesuchter Marken.



Christian Braubach plant das Musical Drachenkönig mit vielen Ehrenamtlichen. Foto: Rückert

Sind Autos ohne Fahrer sicher?

Fortbewegung im **JAHR 2040**: ADAC sieht **VERANTWORTUNG BEIM HERSTELLER**

Wir Schüler haben uns gefragt, ob es in naher Zukunft selbstfahrende Autos geben wird, welche Vorteile oder Schwierigkeiten sich im Straßennetz daraus ergeben.

Dazu befragten wir den Pressesprecher des ADAC, Hans Duschl.



Hans Duschl ist Sprecher des ADAC Hamburg.

Schüler: Würden Sie in ihrer Firma selbstfahrende Autos als Firmenwagen benutzen, wie zum Beispiel einen Abschleppwagen?

Hans Duschl: Dann stellt sich die Frage, ob man überhaupt noch einen Abschleppdienst braucht, weil die ganze Technik sich so fortentwickelt, dass die Autos ihren Weg in die Werkstadt einfach fortsetzen. Wenn es kein Defekt ist, der das Auto komplett lahmlegt. Das ist dann auch ein Thema, mit dem sich der ADAC be-

schäftigen muss und wahrscheinlich wird sich sehr viel verändern, deswegen wird der ADAC auch mehr zum Mobilitätsdienstleister.

Was wird so ein selbstfahrendes Auto kosten?

Das kann man schwer sagen, die große Frage ist, wann kommt denn das erste wirklich selbstfahrende Auto auf den Markt? Noch gibt es viele Probleme: Was ist in einer schwierigen Situation, wenn das Auto nicht mehr abbremsen kann und dann entscheiden muss; fahre ich jetzt in eine Gruppe Schüler oder fahre ich gegen den Baum? Dann wird der Fahrer schwer verletzt. Da sind noch ganz viele Fragen nicht beantwortet.

Um wie viel Prozent wird Ihrer Meinung nach die Unfallquote bei selbstfahrenden Autos steigen?

Auch da kann man überhaupt keine Angabe machen. Im Moment ist es so, dass über 90 Prozent der Unfälle durch menschliches Versagen verursacht werden, das heißt, es macht jemand einen Fehler. Da wäre natürlich die Hoffnung beim autonomen Fahren, dass diese Zahl stark sinkt. Die Frage ist aber auch, inwiefern führen dann Programmierfehler oder technische Fehler zu Unfällen?

Wie sicher ist es, mit so einem Auto zu fahren?

Das ist davon abhängig, wie gut es programmiert ist und wo es fährt. Wahrscheinlich ist, dass autonome Autos nicht sofort überall unterwegs sind. Vermutlich wird es erst Abschnitte auf der Autobahn geben, wo der Fahrer komplett das Steuer loslassen kann.

Denken Sie, dass man dann für solche Autos ganze Straßen umbauen muss?

Man baut bereits bei Pilotprojekten entsprechende Abschnitte um und baut zusätzlich Sensoren ein. Das ist auch wichtig, damit das Auto immer weiß, wo es ist. GPS hat zum Teil noch Ungenauigkeiten von mehreren hundert Metern. Vielleicht kann es sich auch über die anderen Autos via „car to car communication“ in Verbindung setzen und sagen: Da vorne ist was! Oder: Ich bin gerade hier.

Was für Sicherheitsvorkehrungen müssten getroffen werden, damit das Auto auf der Straße fahren darf?

Es gibt momentan noch kein Gesetz, das alles im Detail regelt. Was es aber gibt ist ein erster Gesetzentwurf, um zu regeln, dass man damit fahren darf. Die Haftung ist auch im Entwurf, also dass der Herstel-

ler haftet, wenn beim autonomen Fahren etwas passiert. Nehmen wir an, das autonome Auto baut einen Unfall und der Fahrer hat nichts gemacht. Wer ist dann schuld? Der Fahrer oder der Hersteller? Solche Fragen will dieses Gesetz angehen. Allerdings ist es im Moment noch so formuliert, dass der Fahrer beweisen muss, dass das Auto autonom gefahren ist. Diese Beweislast hätte der ADAC zum Beispiel gerne umgekehrt, dass nämlich der Hersteller zunächst beweisen muss, dass der Fahrer eingegriffen hat. Ansonsten nimmt man an, dass es wirklich autonom war, um den Fahrer mehr zu schützen.

Wird es in so einem Auto etwas geben, das jetzige Autos nicht haben?

Viel mehr Sensoren, denn das Auto muss in der Lage sein, in alle Richtungen, bei Tag und bei Nacht, Hindernisse und Schilder zu erkennen. Das heißt, es wird deutlich mehr Technik verbaut werden. Und es braucht natürlich einen sehr fähigen PC, der eine Unmenge von Daten in ganz kurzer Zeit verarbeiten kann: Die eigene Positionierung, die der anderen Autos, Fragen der Geschwindigkeit und vieles mehr. Also das wird ein richtiges High-Tech-Gerät, das durch die Straßen fährt.

MUTIG MIT OFFROAD UND RENNSPORT

Wer das Autofahren üben will, hat dafür beim ADAC reichlich Gelegenheit: Junge Fahrer zwischen 17 und 25 Jahren können ein achtstündiges Fahrtraining in Embsen buchen (129 Euro), um etwa Bremssteuern auf glattem Untergrund und das Slalom-Lenken zu trainieren.

Wer mag, kann auch für 199 Euro ein Offroad-Training im Geländewagen machen und mit einem Lada Taiga durch Wald und tiefen Sand steuern, Schräg- und Brückenüberfahrten trainieren. Und wer sogar den Einstieg in den Rennsport probieren will, ist beim Driving Center in Groß Dölln (bei Templin) richtig: Im Oktober werden wieder die Regeln des Motorsports gelehrt. Zwei Tage kosten 730 Euro - und nicht vergessen: absolute Helmpflicht!

Im Oktober 2013 wurde die neu gebaute, siebenstöckige ADAC-Zentrale an der Amsinckstraße 41 in Hamburg eröffnet.

